

Lieblingsgut, Liebsdorf“,<sup>1)</sup> „Liebliche Aue“, „Auenland“<sup>2)</sup> zc. Der Name Liubituwa hat im Laufe der Jahrhunderte vielfach Veränderungen erfahren. Die früheste<sup>3)</sup> urkundliche Bezeichnung findet sich in einer in Rochlitz ausgefertigten Urkunde<sup>4)</sup> Kaiser Heinrich IV. vom 28. Oktober 1068, durch welche er der

1) Prof. Dr. phil. Hey, Döbeln, Verfasser des 1894 erschienenen Werkes „die slavischen Siedelungen im Königreich Sachsen mit Erklärung ihrer Namen“, schrieb unter dem 21. 12. 1892 folgendes an den Verfasser; „Löbtau, Livbitwa, Luptow, Lobetaw u. s. w. gesellt sich zu den Ortsnamen Lubatowa Galizisch, Lubiatow Polnisch, Libotov (deutsch Liebthal genannt) Böhmisches; das sind zueignende Adjektivformen der Pr. Lubata (tschechisch belegt), Lubata, Libota, Ljubota (serbisch), neben denen auch Libeta sich findet. Zu Grunde liegt diesen altslowenisch ljub, wend. polnisch luby, tschechisch liby lieb, geliebt, hold, wert, wovon eine außerordentlich große Menge von Personennamen gebildet ist, welche das Kind als das Liebe, Geliebte, den Liebling bezeichnen. Lub-, bez. Lib, ist also der Stamm t + Vokal ist Suffix oder Bildungsilbe des Personennamens, -owa oder ow (ov) ist Ortsnamen bildendes Adjektiv — Suffix, ersteres femin., letzteres mask. Zu übersetzen ist also der Name: Liebens Hof, Liebling's Gut, Liebsdorf.“

2) Prüfungsprogramm der Schulen zu Löbtau vom Jahre 1888, pag. 6.

3) Dresden wird erst urkundlich am 31. 3. 1206 erwähnt.

4) Codex dipl. Sax. reg. I., 1, 331 enthält einen Abdruck des früher im Stiftsarchiv zu Meissen, jetzt im Hauptstaatsarchiv befindlichen Originalpergamens. Die Urkunde lautet im Original: *In nomine sanctae et individuae trinitatis. Henricus divina favente clementia rex: Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam praesentibus, qualiter nos pro remedio animae nostrae parentumque nostrorum et ob dilectae nobis consuetudinis nostrae regni consortis videlicet Berhte reginae beatitudinem nec non per interventum fidelium nostrorum scilicet Herimanni Bauenbergensis episcopi, Gregorii Vercellensis episcopi, Bennonis Misniensis episcopi coeterumque familiarium nostrorum ad altare Misni deo sanctoque suo Donato constructum fratribusque ibidem servientibus deo duos regios mansos sites in villa Liubituwa et si ibi aliquid defuerit, in proximo cum bene aratis agris implendis in pago Nisani in burchwardo Buistrizi in proprium damus. Signum domni Henrici regis quarti. Pibo, cancellarius, vice Sigifridi, archicancellarii, recognovi. Data est v. kal. novemb. anno dominice incarnationis MLXVIII, indictione VII, anno ordinationis domni Henrici XVI, regni vero XII, actum Rochlezi, feliciter amen.“* In deutscher Uebersetzung:

„Im Namen der heiligen ungetheilten Dreieinigkeit! Heinrich, von Gottes Gnaden König. Kund und zu wissen sei allen Christo und uns Getreuen, den Zukünftigen sowohl als den Gegenwärtigen, daß wir für unser Seelenheil und das unserer Eltern, sowie für die Seligkeit unserer geliebten Gemahlin und